

antransportiert. Im Gegensatz zu Wäldern und Trockenwiesen wird der geplante Weinanbau den Wasserbedarf weiter erhöhen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass immer wieder Straßenarbeiten nötig sind, um Erosionsschäden unterhalb von Weinfeldern zu beseitigen. Bei Starkregen spült das Wasser Erdmassen auf die Straße, da die Wurzeln der Reben Erdreich weniger gut stabilisieren als Baumwurzeln. Die Kosten dafür trägt die Allgemeinheit.

Urlaubsgästen wie Einheimischen wird es wohl auch um einige Grade wärmer werden im Sommer, sollten sich die Weinberge stärker ausbreiten. Denn diese halten weniger Bodenfeuchtigkeit als Wald und Wiesen und heizen somit das lokale Klima auf.

Persönliches Fazit

In den vergangenen Wochen habe ich viele Gespräche geführt und an einigen Veranstaltungen zum Thema teilgenommen. Mir ist dabei klar geworden: Es geht nicht darum, keinen Wein zu wollen, sondern welchen und wieviel. Es geht darum, nicht »vom Wein überrollt zu werden«, Mitsprache zu haben. Viele Menschen hier wünschen sich Transparenz und informierte Entscheidungen, die das gesamte Ökosystem in Überlegungen miteinbeziehen. Sie stellen sich die Frage, wieviel Partizipation möglich ist, um die eigene Landschaft mitzuformen.

Deshalb haben sie sich in einem Verein organisiert, dem ich nun auch angehöre: Vite Intrecciate, ein Wortspiel, das sowohl »verflochtene Leben« als auch »verflochtene Reben« bedeutet. Vite Intrecciate will informieren und Sprachrohr der Bevölkerung sein. Wir freuen uns über Ratschläge und Vernetzung:
✉ *viteintrecciate.brentonico@gmail.com*

Autorinnen-Info siehe S. 7

Von der Forschung ins Feld und zurück

Die Kompetenzplattform Permakultur-Landwirtschaft unterstützt Schweizer Höfe und Permakulturinteressierte

VON HANS RAMSEIER

Vier Jahre nach ihrer Gründung ist die Schweizer Kompetenzplattform Permakultur-Landwirtschaft zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Monatlich besuchen über 3.000 Menschen die Webseite, um sich über Permakultur zu informieren. Dreimal so viele wie zu Beginn des Projekts. Permakulturelle Systeme bieten angesichts schwindender fruchtbarer Böden und steigendem Ressourcenverbrauch eine wichtige nachhaltige Alternative, da sie Ertrag und ökologische Stabilität verbinden.

Wissensbeschaffung, spezialisierte Beratung und Forschung stehen immer noch in den Anfängen. Deshalb gründeten der Verein Permakultur-Landwirtschaft (PELA) und die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) 2021 ihre gemeinsame Plattform. Sie bündelt bestehende Kompetenzen in den Bereichen Agrarökologie, Boden, Unterricht, Beratung und Wirtschaft.

Forschung und Praxis

Die Plattform betreibt eine laufend aktualisierte Datenbank mit Forschungsergebnissen, Praxiserfahrungen und Fachkontakten. Landwirtinnen, Behörden, Medien und interessierte Privatpersonen können hier Fragen stellen, die direkt beantwortet oder an Fachpersonen mit spezifischem Wissen weitergeleitet werden. »Wir vermitteln Menschen, die ihren Hof nach Permakultur-Prinzipien weiter entwickeln möchten, an Menschen, die ihnen helfen können«, so Adrian Reutimann, Leiter des Kompetenzzentrums. Auch kantonale Landwirtschaftsämter hätten sie bereits kontaktiert. »Wir helfen auch Menschen, die auf Permakultur-Betrieben mitarbeiten wollen, einen passenden Hof zu finden. Oder Studierenden entsprechende Projekte oder Literatur zu finden«, so der Projektleiter.

Ein Schwerpunkt liegt demnach auch in der Beschaffung und Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem In- und Ausland. Alle Informationen sind öffentlich zugänglich und bilden so eine fundierte Grundlage für den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis. Hervorzuheben ist dabei, dass finanzielle Aspekte von den Betrieben nicht als grosse Hürde empfunden werden. »Betriebe, die in diese Richtung gehen wollen, sind so überzeugt, dass etwas gemacht werden muss und ‚brennen' dafür, dass sie einfach Schritt für Schritt umsetzen, was möglich ist«, erzählt Reutimann. Zudem gebe es bereits diverse Stiftungen, die bei der Umsetzung von konkreten Projekten unterstützen.

Selbstorganisierte Arbeitskreise

Der Wissenstransfer in die Praxis erfolgt über Arbeitskreise, in denen aktuelle Herausforderungen diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und konkrete Entwicklungsschritte angestossen werden. Dieses Format des sozialen Lernens eignet sich besonders für Themen der Permakultur, da die Teilnehmenden, meist acht bis zwölf Personen, das Programm selbst gestalten. Die Leiterinnen und Leiter der Arbeitskreise organisieren und moderieren die Treffen und fördern so den direkten Austausch zwischen den Betrieben. Aktuell gibt es sechs Arbeitskreise in der Schweiz, ein siebter ist im Aufbau. Ergänzend werden jährlich mehrere Exkursionen und Feldbegehungen angeboten, bei denen Landwirtinnen und Beratende erfolgreiche Pionierbetriebe besuchen und praxisnahe Einblicke erhalten.

Auch in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung gewinnt das Thema Permakultur an Bedeutung. Bereits heute fliessen entsprechende Inhalte in Kurse der HAFL und des Vereins Permakultur-Landwirtschaft ein. Dieses Angebot soll gezielt ausgebaut werden, um Fachwissen zu vertiefen und neue Interessierte zu erreichen.

Ein zentrales Element der Plattform ist der Aufbau eines Höfe-Netzwerks (siehe Permakultur Magazin 2025). Dabei werden Betriebe erfasst, die Permakultur-Prinzipien oder andere nachhaltige Produktionsformen umsetzen. Die Höfe werden besucht, beschrieben und auf der Website vorgestellt. Das Netzwerk bietet der Öffentlichkeit einen Einblick in die praktische Umsetzung und dient den teilnehmenden Landwirten als Austauschplattform. So lassen sich Chancen, Hindernisse und Entwicklungsfelder erkennen und Synergien mit anderen Projekten nutzen. Stand Oktober 2025 sind bereits 45 Höfe erfasst, diese bilden aber nur einen Bruchteil aller existierenden Schweizer Permakultur-Höfe ab.

Neue Forschungsfragen

Die Kompetenzplattform arbeitet eng mit der gesamtschweizerischen Beratungszentrale AGRIDEA sowie den kantonalen landwirtschaftlichen Beratungsdiensten zusammen. Dabei entstehen praxisorientierte Informationsmaterialien wie Merkblätter, Kurzvideos und Arbeitshilfen, die die landwirtschaftliche Beratung bei der Verbreitung von Permakultur-Ansätzen unterstützen. Zuletzt erschienen ist ein Leitfaden zur Unterstützung bei der Einführung von Permakultur in bestehende Betriebe. Gleichzeitig werden die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse systematisch ausgewertet, um neue Beratungsanliegen und Forschungsfragen abzuleiten, die die Weiterentwicklung der Permakultur in der Schweiz fördern.

permakultur-landwirtschaft.org
bfh.ch/permakultur

Hans Ramseier ist Dozent für Pflanzenschutz und Ökologischen Ausgleich an der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), die seit Jahren in Lehre und Forschung zum Thema Permakultur aktiv ist. ✉ *hans.ramseier@bfh.ch*

Foto: Adrian Reutimann

